

## 4. Die Widersprüche der offiziellen Version

Was muss also geschehen sein, dass der Kaiser von dem sonst so konsequent durchgehaltenen Hofprotokoll abweicht? Und warum dann der Spagat um ein kirchliches Begräbnis zu erreichen? Aber die Abweichungen des Protokolls gingen noch weiter. Auffallend ist dann am Tag der Beerdigung, dass Rudolfs Leichenwagen entgegen aller Normen von sechs Schimmeln statt der üblichen Rappen gezogen wurde<sup>1</sup>. Warum Schimmel. Bei allen nachfolgenden, überprüfbaren Bestattungen sind vor den Leichwagen Rappen gespannt. In unterschiedlicher Anzahl zwar, aber schwarz. Nur bei Rudolf ziehen weiße Pferde den Leichnam. Dieses widerspricht nicht nur dem normalen Protokoll, es widerspricht auch der Tradition bei normalen Bestattungen. Wenn wir jetzt einmal in die Farbensymbolik eintauchen, erfahren wir, dass die Farbe **weiß für den Tod als eine geistige Form weiterer Existenz verstanden wird**.<sup>2</sup> Des Weiteren steht die Farbe weiß für Unschuld und Reinheit. Wer war hier unschuldig? Ein Mörder und Selbstmörder, wie publik gemacht wurde? Hier beginnt nun die Spekulation. Zeigen uns die Schimmel, dass nicht Rudolf an diesem Tag bestattet wird, sondern dass er statt tot zu sein, einfach nur ausgestiegen ist. Hat er das Land und seine Pflichten verlassen, um anderswo ein neues Leben zu beginnen? Der belgische König Leopold, Rudolfs Schwiegervater, schreibt Anfang Februar 1889 an seinen Bruder Philipp: „... *Es ist absolut wichtig, die Selbstmordversion zu bestätigen und aufrechtzuerhalten. Es mag in den Augen unseres katholischen Volkes schwierig erscheinen, ein Haus mit den Ansichten des Hauses Habsburg die Selbstmordversion bekräftigt zu sehen. Aber Selbstmord und Sinnesverwirrung waren die einzigen Mittel, um einen unerhörten Skandal zu vermeiden, dessen Einzelheiten ich meinem Brief nicht anvertrauen kann...*“<sup>3</sup>

Und Prinz Reuß, der preußische Botschafter in Wien, schrieb am 9. Februar 1889 an Fürst Bismarck: „...*wird amtlich an der Version festgehalten, daß sich Kronprinz Rudolf erschossen habe, und dabei werden in aller Welt ungefähr bekannten Nebenumstände verschwiegen...*“<sup>4</sup>

Gehen wir noch einmal zu den Reaktionen nach dem Auffinden der beiden Leichen zurück. Es wurde überliefert, dass der Kaiser gesagt habe, „*Er starb wie ein Schneider.*“<sup>5</sup> Wie stirbt ein Schneider. Viele der Biografen übersetzten den Begriff in die Jagdsprache und dort bedeutet er: Geringwertiger Edelhirsch, bzw. ein Hirsch, der sich vor seinen Jägern im Unterholz verbirgt. Schneider hat aber auch die Bedeutung als: Aus dem Schneider sein, was heißt aus allen Schwierigkeiten heraus sein.<sup>6</sup>

Interessant sind auch andere Reaktionen des Kaisers. So war er scheinbar abends nicht mehr für Professor Widerhofer zu sprechen, den er nach Mayerling zur ersten Leichenbeschau geschickt hatte. Nachweislich hat er zu diesem Zeitpunkt aber noch ein Telegramm an Ministerpräsident Tisza geschickt mit der Aufforderung, den Unruhen in Budapest im Zusammenhang mit der Wehrgesetzdebatte ein Ende zu bereiten.<sup>7</sup>

Sein Sohn ist tot und er will nicht mal etwas über die genauen Umstände erfahren? Stattdessen beschäftigt er sich mit Politik, die durch die Bestürzung über den Tod des Kronprinzen in den nächsten Tagen sowieso schweigen wird. Widerhofer wird erst am nächsten Tag empfangen.

Am Tag des Begräbnisses schreibt er dann an seine Dauerfreundin Katharina Schratt einen Brief. Aber nicht der Tod seines Sohnes, sondern das Wohlergehen Katharinas standen hier im Mittelpunkt des Interesses<sup>8</sup>. Welch eine Vaterliebe!?

© Heike-Susanne Kill

---

<sup>1</sup> vgl. Judtman, S. 315  
vgl. auch : Das Mayerling Original, Offizieller Akt des K.K. Polizeipräsidiums,  
Wien 1955, S. 228

<sup>2</sup> www.floristikwissen.de

<sup>3</sup> Judtman, Fritz, a.a.O. S. 269

---

<sup>4</sup> ebda. S. 285

<sup>5</sup> Oskar Mitis, Das Leben des Kronprinzen Rudolf, Wien, 1971, S. 27

<sup>6</sup> Wahrigs Deutsches Wörterbuch, Gütersloh, 1971, S. 3148

<sup>7</sup> vgl. Judtman, a.a.O., S. 147

<sup>8</sup> vgl. Hamann Brigitte (hg): Meine liebe, gute Freundin! Die Briefe Kaiser Franz Josefs an Katharina Schrott, Wien 1992, S. 126